

Zeitschrift:	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber:	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band:	108 (2014)
Heft:	1
Rubrik:	Leben und Glauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben und Glauben

Die Jahreslosung 2014: Gott nahe zu sein, ist mein Glück

Als ich die Jahreslosung für das Jahr 2014 (Psalm 73, 28) das erste Mal las, dachte ich: So eine schwierige Jahreslosung!

Was ist Glück?

Was bedeutet «Gott nahe sein»?

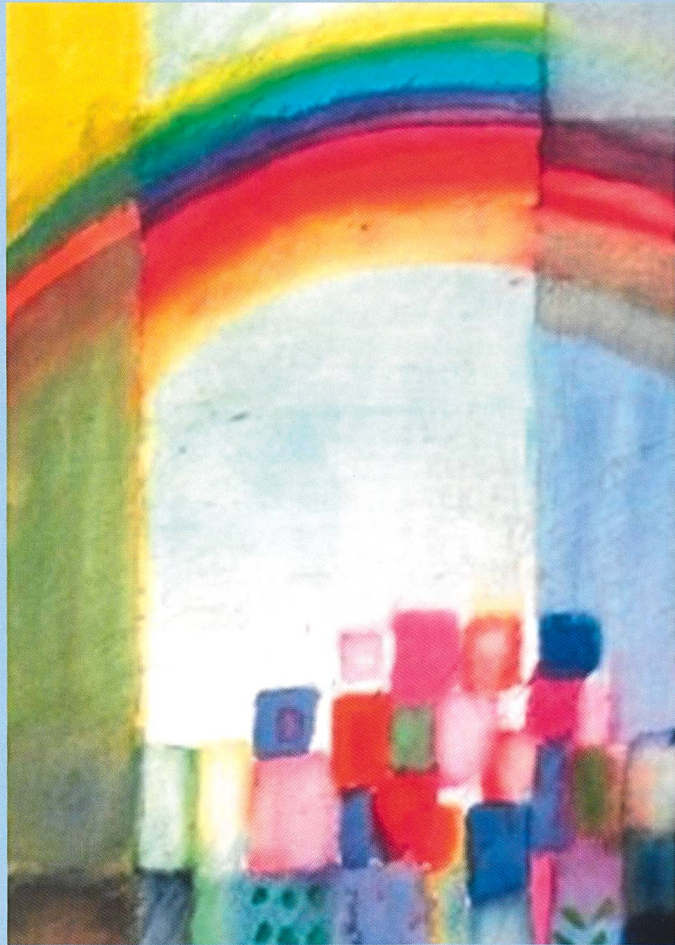
Beides bedeutet für jeden Menschen etwas anderes. Das sind zwei Seelenzustände, die wir eigentlich nicht beschreiben können. Und ganz entscheidend: Wir können sie nicht «machen». Glück und Gottesnähe sind Geschenke.

Auch wenn wir uns noch so anstrengen: Glück lässt sich nicht erzwingen. Wir können zwar das Unsere dazu tun, indem wir unsere Begabungen fördern und einsetzen, unsere Verantwortungen wahr nehmen, uns um eine positive Lebenseinstellung bemühen und Gemeinschaftssinn pflegen. Aber ob wir dann glücklich sind, das können wir nicht programmieren. Ich fürchte sogar: Je mehr wir uns bemühen, glücklich zu sein, desto verkrampfter werden wir. Staunen Sie nicht auch manchmal, wie glücklich Menschen sind, die einfach so drauf los leben?

Gottes Nähe können wir erst recht nicht herbei zwingen. Wir können uns Zeit nehmen für Gott, beten, meditieren, Bibel lesen oder mit anderen über die Bibel sprechen. Das ist auch sehr wichtig. Wir machen, was uns möglich ist, um die Beziehung zu Gott zu gestalten. Aber ob wir dann Gottes Nähe erleben können, das liegt nicht in unserer Hand. Ich fürchte sogar: Je verbissener wir Gottes Nähe suchen, desto weiter rücken wir von Ihm fort. Ist es nicht auch oft so, dass wir uns Gott ganz nahe fühlen, wenn wir in der Natur sind oder etwas Bewegendes erleben?

Ich habe die Jahreslosung dann in meiner Bibel nachgeschlagen und sie so gelesen: Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte (Luther Übersetzung). In der Zürcher Übersetzung lese ich: Mir aber ist es köstlich, Gott nahe zu sein. Die Unterschiede haben mich so neugierig gemacht, dass ich in der hebräischen Bibel nachgeschaut habe. Da steht: Ich will Gott nahe sein, das ist gut für mich.

Ich habe dann auch den ganzen Psalm 73 gelesen: Er ist ein Gebet eines Menschen, dem es gar nicht gut geht, der leidet. Der Psalmist gibt sich



Mühe so zu leben, wie Gott es gerne möchte. Aber das nützt ihm gar nichts. Den anderen Menschen, die nur ihren Vorteil suchen, die nur machen, was ihnen nutzt, die sich kein bisschen um Gott kümmern, ja sogar über Gott spotten, denen geht es prächtig. Die lachen ihn aus und lassen es sich gut gehen. Und trotzdem erliegt er nicht der Versuchung, sich von Gott abzuwenden.

Ich will Gott nahe sein, das ist gut für mich. Das betet er. Darum bittet er.

Es geht gar nicht um Glück, was immer man darunter versteht. Es geht darum: Was ist gut für mich? Was passt zu mir?

Es geht auch nicht um mysteriöse Gottesnähe. Es geht darum: Ich will Gott im Blick und in meinen Gedanken haben. Im Alltag, trotz aller Ablenkungen.

Susanne Bieler-Arnold
Pfarrerin der Hörbehindertengemeinde Bern